

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 34.

Hirschberg, Donnerstag den 23. August 1832.

Des Frommen Lebensabend.

Wenn so mild, nach Sommertages Gluthen,
Kühle Lüfte durch die Fluren fluthen,
In der Abendröthe Rosenglanz:
Wenn des Tages wild Geräusch verstummet,
Wenn vom Thurm die Abendglocke summet,
Und die Nacht beginnt den Sternentanz.

Dann, o Mensch, erhebt, Dich zu entzücken,
Sich ein reizend Bild vor Deinen Blicken,
Wie der Tugend heil'ge Hand es malt;
Du erblickst des Frommen Abendstunden,
Wenn vom schwülen Lebenstag entbunden,
Ihm der Ruhe freundlich Antlitz strahlt.

Als der Jugend frischer Morgen glühte,
Feuerkraft durch's frohe Herz ihm sprühte,
Und sein Geist durch Paradiese flog; —
Als noch frei von Kummer, Schmerz und Leiden,
Nur, umringt von immer neuen Freuden,
Heil'ger Frieden durch die Brust ihm zog:

Da umwölbte reine Himmelsbläue
Seinen Pfad. Es bot zum Bund der Treue
Lieb' und Freundschaft ihm die Götterhand.
Gleich den Blumen, die der Frühling sendet,
Ward dem Herzen Hochgenuß gespendet,
Und der Fuß betrat ein Feen-Land.

Aber bald, am hohen Himmelsbogen,
Kam des Kummers trüb' Gewölk' gezogen,
Und des Leidens Ungewitter-Nacht.
Von des Lebens Prüfungen gedränget,
Ward die Bahn von Felsen eingeenget,
Es erlosch der Freudensonne Pracht.

Harter Kampf für Freiheit, Recht und Tugend,
Brach gar bald die Kraft der frischen Jugend,
Und das Aug' umhüllte Thränenflor.
Treulos wich der Freund von seiner Seite,
Und die Liebe, die sonst Blumen streute,
Zückt den Dolch auf seine Brust empor.

Stille Wehmuth beugt den Armen nieder,
Es verstummen seine Jubellieder,
Und die Klag' entströmet seinem Mund;
Doch Ein Trost ist übrig ihm geblieben:
Seinen Namen hat Gott eingeschrieben
In der Auserwählten heil'gen Bund.

Des Gewissens süßer Himmelsfrieden
Ist der frommen, treuen Brust beschieden:
Und des edlen Lebens strahlend Bild
Leuchtet freundlich seinen frohen Blicken,
Und der Geist, in seligem Entzücken,
Bricht der Tugend Früchte, zart und mild.

Sengten auch des heißen Tages Gluthen:
Frische Labung stärkt das Herz des Guten,
In des Lebensabends Rosenglanz.
Wenn des Kampfes wild Getös verstummet,
Wenn vom Thurm die Todtenglocke summet,
Lohnt ihn der Vollendung Sternenkranz.

Benner.

Lottchens Freier.
(Fortsetzung.)

Der Hof-Faktor fluchte in den Bart und sagte zu sich selbst: Wie soll ich nun den Rabulisten los werden? Viel lieber wollte ich mit dem Teufel selbst, als mit diesem Marzellus zerfallen, den meine Eselei bereits in das Rohr setzte, aus dem er jetzt die Pfeife schneiden wird, nach der ich tanzen soll. Also begleitete er sich mit bittern Stachelreden, rannte jetzt unversehens gegen den riesenhaften Kranich von Regiments-Trommler an, der ihm zusammt der Wachparade in den Weg kam, und flog, zu Folge des Gesetzes der Schnellkraft, mit einem Rippenstoße versorgt, in den Haufen der Gaffer zurück. Der Alte mußte sich, wegen des starken Gedränges, ganz wider Willen, der Heerschau befleißigen, und zu Vermehrung seines Aergers schrie ihn jetzt von der Spitze des dritten Zuges ein Frevler an. Pantherchen! rief der Lieutenant Kecker, welcher bisher die Liebkosungen seines Pathchens mit Hülfe des Blaserohres verbitterte: Gott genade Dir, wenn Du mein Lottchen an einen Philister verschacherst! Dazu blitzte der geschwenkte Säbel über seiner Perrücke, und dem erbosten, vom Crethi der Umgebung ausgelachten Panther schwebte bereits ein Gelbschnabel auf der Lippe, als er hastig auf die Schulter geklopft ward.

Es war sein Sachwalter, welcher der Wachparade zugesehen hatte und jetzt nach der Regierung ging. Ihre Sache läuft schlecht, sagte dieser, und wäre doch bei einiger Weltklugheit zu retten gewesen. Warum mußten Sie auch gerade den Herrn Referendarius von Weinstock vor den Kopf stoßen, welcher, wie mir so eben zu Ohren kam, den Vortrag in dieser schlimmen Sache hat.

Panther lispelte verzagend: Vor den Kopf?

Der Herr von Weinstock ist ein guter Wirth, also dem Gelde gewogen, bis an den Hals in Ihr Mühmchen verliebt, und deshalb ganz ein Mann, wie wir ihn brauchten. Was that man wohl, um diese Fügung zu benutzen? Das Mädchen wird in's Hinterhaus gesperrt, der Referendar, welcher sich nun vergebens nach ihr umsieht und gramvoll in die Flöte haucht, vernehmlich ausgelacht, seinem Jäger die Thür gewiesen, und Weinstock in die Nothwendigkeit gesetzt, das Lesegeld für die Bücher, welche er der Mamsell zugedacht hatte, umsonst zu entrichten. Da sehen Sie, daß ich Alles weiß.

P. Ist man allsehend, Herr? Konnt' ich es ahnen, daß der böse Feind eben diesem die Akten in's Haus und das Heft in die Hand gab? Er wird zu versöhnen seyn, Herr Prokurator. Wer das Geld liebt, denke ich, liebt auch den Nächsten, insofern sich der abfindet.

Der Sachwalter sagte mit Achselzucken: Morgen ist Vortrag!

P. So sprechen wir heute die weltkundige Benevolenz des Referendarii, Freiherrn von Weinstock, an.

S. Durch Lottchens Organ, meinen Sie doch?

P. Das im Hintergrunde aufgestellt wird.

S. Im Hintergrunde lauscht der Fuchs. Ohne Sicherheit, ohne Gewißheit verliert er kein Wort zu Ihrem Vortheile.

P. So muß sie ihn heirathen!

S. Steht das bei Ihnen? Hat die Mamsell nicht eine Mutter?

P. Doch was für eine, Freund! Eine solche, die in ihrer Eitelkeit mit Freuden Habe und Gut hingeben wird, um zu der Bahldorfer Edelfrau und zu der Oberförsterin und der Schulzin sagen zu können: Mein Herr Sohn, der Baron! und so weiter.

S. So eilen Sie doch ohne Zögerung zu ihm hin. Er ist jetzt noch in seinem Gartenhäuschen anzutreffen und in der Regel dort allein.

P. Wo finde ich das?

S. Gleich jenseit des Stromes, zwischen dem König Salomo und der Brätzel.

Panther ließ den Sachwalter stehen, er rannte spornstreichs an das Ufer, und erreichte die Fähre, als sie eben das Gelände verließ. Es befanden sich zwei Wagen, drei Juden und vier Marktweiber auf derselben; dem Hof-Faktor half sein Nachbar, der Kunstpfeifer Bläser, welcher zur Opernprobe in das

Vorstädtische Theater beschieden war, auf die Ruhebank. Als er nun fest saß, den Angstschweiß getrocknet und einen heftigen Stoßseufzer allmählig ausgelassen hatte, neigte sich der Hornist zu Panthers Ohre und flüsterte: Zwei Worte, Herr Hof-Faktor! ein dringendes Anliegen!

Der Alte bedeckte die Gegend, in welcher sein Geldbeutel einen ansehnlichen Bausch veranlaßte, auf's Schnellste mit dem Hute, und sagte kleinlaut: Ach, bester Herr Bläser, wo denken Sie hin? Man ist jetzt eben ärmer als Hiob, und schlechterdings außer Stande, seinem Nebenmenschen unter die Arme zu greifen.

Ich sehe mich verkannt, entgegnete der Jagdpfeifer, und das ist betrübend. Nicht borgen will ich, sondern freien und mich dabei in Dero vielvermögendes Wohlwollen empfehlen. Es ist bekannt, wie kindlich Mamsell Lottchen Sie verehrt, und keinem Zweifel unterworfen, daß selbige unbedenklich Ja sagen werde, wenn der Herr Pathe spricht: Das wär' ein Mann für Dich! Ganz ohne Ruhm zu melden, Herr Hof-Faktor! ich bin ein solcher.

Ist denn der Satan heute von allen Ketten los? dachte dieser.

B. Bin, wenn Sie wollen, reicher als so mancher, der im Golde sitzt; mein Capital steht sicherer, als eins der Ihrigen, und arbeitet mindestens eben so thätig.

Ei, wo? Ei, wie denn so? rief Panther aus. Da blökte ihn der Virtuose gutmüthig an und setzte dann die Zunge auf das Mundstück des Hornes. Er zog es aber plötzlich wieder vom Munde, um dem grämlichen Alten zu versichern, daß er dieser Gabe bereits die Zuneigung seiner Pflegetochter danke; daß sie schon oft bis Mitternacht den süßen, durch Mark und Bein dringenden Tönen gelauscht, und ihn am Morgen dann so freundlich angesehen habe, als ob er bereits ihr erklärter Bräutigam sey; daß ihm der Directeur des plaisirs den ersten erledigten Platz in der Kapelle zusagte, und er sich ehestens vor dem Fürsten und dem gesammten Hofstaate vernehmen zu lassen gedenke. Bei solchen Aussichten, fuhr Bläser mit schwellendem Selbstvertrauen fort, lache ich jeden Nebenbuhler aus, und recht von Herzen über meinen Hausgenossen, den Schauspieler Hektor, welcher Ihnen den Daumen auf das Auge zu drücken und Ihr Mühmchen auf diesem Schlangenwege zu ertrotzen beschloß.

Wie? rief der Alte, seyd Ihr insgesammt verrückt, oder soll ich es heute noch werden?

Denken Sie an mich, entgegnete der Hornist, Falls dieser ruchlose Geselle im Laufe der nächsten Tage als Freiwerber bei Ihnen anklopft. Und wenn sich dann der Herr Hof-Faktor, wie zu fürchten steht, auf das hohe Pferd setzen sollten — sagte Hektor noch gestern in meiner Gegenwart — so will ich ihn, zum Zerrbilde entstellt, in ein Lustspiel verflechten, und alles und jedes, was man von ihm weiß und ihm nachsagt, zur Sprache bringen. Panther! der leibhafte Panther! wird dann das Publikum ausrufen, und das soll meine Rache seyn. Der Mensch ist, leider! boshaft genug, sein Wort zu halten, und ein Meister in der Nachäffung, nebenbei auch so eingebildet, daß er jeden Blick, den die Mamsell etwa in ihrer Andacht nach dem Firmamente wirft, auf sich geworfen glaubt. Des Abends aber, wenn es still im Gäßchen wird, schreit er die Kraftstellen seiner Liebhaber-Rollen in die Lüfte, und ich blase dann gewöhnlich über Vermögen, um das Ohr der züchtigen Mamsell Pantherin für diese ärgerlichen Anspielungen zu betäuben.

Eine höllische Wirthschaft! dachte der Hof-Faktor; er zitirte im Geiste alle Schaaren der Finsterniß auf die Häupter dieser tolldreisten Schneckengäßler, ergrimmte nebenbei über Charlotten und gegen die Gesammtmasse seiner Treiber. Es lief ihm bei der Erinnerung an den Stallmeister, an den Referendar, an den Lieutenant und den Doktor, kalt und schauerlich durch die Glieder; der Zentner des Werches, das er am Rocken trug, machte den Komödianten zum furchtbaren Manne; Bläser endlich, dieser kecke Geselle, den er gern mit schnöden Worten abgefertigt hätte, roch ungemein nach Schnapps, war in diesem Zustande sehr reizbar und nach Befinden ein brüllender Löwe.

Die weiße, flatternde Korbdecke einer Milchfrau erschreckte jetzt das scheue Sattelpferd des vordern Wagens. Es sprang seitwärts, drängte diesen so heftig nach der Kante, daß das Fahrzeug aus dem Gleichgewichte kam und die Eingeschifften dem Umsturze

entgegen sahen. Der Tumult wuchs mit jeder Sekunde, das Kleeblatt der Damen in dem Wagen überschrie die Gebote des Fährmanns, das Ende einer gewaltigen Stange, welche dieser jetzt ergriff, wippte den aufgesprungenen, taumelnden Hof-Faktor über Bord. Außer Bläsern, welcher, als ein meisterhafter Schwimmer, bei der nöthigen Fassung blieb, bemerkte nicht einer der verzagenden Passagiere Panthers Fall, doch jener sah jetzt das erblichene Antlitz des Verschwundenen aus dem Wellenkreis auftauchen, sah ihn nach Luft schnappen und rief: Soll ich Sie retten?

Den Hof-Faktor erhob die Fluth. Herr Jesus, ja! schrie er in seiner Todesangst.

Ist Lottchen mein? — Ihr Wort zuvor!

Ja, heute noch! Und alles, was ich — bei mir habe!

Deß sind Sie Zeugen! sagte der Hornist zu den Juden, die diesen schädlichen Collegen bereits verloren glaubten, doch bald erfaßte ihn die Hand des Schwimmers, er drängte den Hof-Faktor nach dem Ufer, und erbot sich hier, ihn, des verschluckten Wassers wegen, ein wenig auf den Kopf zu stellen. Der alte Panther schöpfte Odem, besann sich, fürchtete, daß die leichten Dukaten und die verdächtigen Thaler, welche zu verschiedenem Gebrauche in den Taschen vertheilt waren, sich zugleich mit dem Wasser verlaufen möchten, und versicherte, diesen Prozeß der Natur überlassen zu wollen. Darauf entsprang er dem Jagdpfeifer, welcher den Rock zusammt den Stiefeln in der Fähre zurückließ, und eilte hinter der Mauer weg nach dem Hause eines Bekannten.

Die Folge des Schreckens nöthigte ihn bald genug, den Schritt einzuziehen. Er schlich jetzt nur, und murmelte, mit sich selbst entzweit: So wollte ich doch, daß du ersoffen wärst! Die Farren haben mich umgeben! fuhr er fort: ich bin wie ein verfolgter Kater, wie ein gehetzter Hirsch, wie ein gejagtes Pantherthier. Weise ich das Spottgebot des Doktors zurück, so schlägt mich der Verläumder mit der Schärfe seiner Schwertzunge. Sechstausend Thaler sind verloren, wenn sich der Stallmeister Sturz einen Korb holt, und der Prozeß frißt Habe und Gut, wenn Charlotte den Referendarius von Weinstock abweist. Will ich den giftigen Hektor die Treppe hinabwerfen, so schleppt mich der Höllenhund auf das Theater; selbst die Juden zeugen gegen den Meineidigen, wenn mir etwa der Preis entfallen wäre, um welchen der Saufaus von Hornisten in's Wasser sprang, und vor dem Lieutenant Kecker darf ich mich, wie es auch ausfalle, auf keiner Straße und an keinem Fenster ungehöhnt sehen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ansprache.

Ein Mädchen ging verschleiert ihren Weg;
Ein junger aufgeputzter Geck
Verfolgte sie, und rief mit süßen Tönen:
Vergiebst Du mir, Du Schönste aller Schönen,
Wenn ich Dich anzusprechen wage?
Die Schöne lachte: welche Frage!
Noch find' ich nichts, was ich vergeben kann:
Denn, werther Herr, Sie sprechen mich nicht an.
Der Stutzer war nur kurze Zeit betroffen;
Er zog den Hut mit Grazie und sprach:
Zwar darf ich freilich wohl nur allgemach
In diesem schönsten Sinn Sie anzusprechen hoffen ...
Doch meint' ich nur — die Schöne rief: schon gut!
Und warf ihm einen Pfennig in den Hut.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Fersengeld.

Homonyme.

Wenn die Orkane stürmen,
Und Well' auf Welle thürmen,
So halt' ich Dich.
Bin ich als Maaß vonnöthen,
Bei flüß'gen Quantitäten,
So nennst Du mich.

Miszellen.

Vor Kurzem wurde auf der Münchener Dult ein Hebräer, kleiner Statur, wegen verübter Diebereien, von den wachsamen Gensd'armen arretirt; dem Transport begegnete ein Hebräer, großer Statur, und sagte: „Die kleinen Diebe fängt man und die großen läßt man laufen," worauf die Gens'darmen erwiederten: „so nehmen wir auch die großen mit," und wirklich sollen bei der polizeilichen Untersuchung auch bei dem zuletzt Eingefangenen mehrere Gegenstände entdeckt worden seyn, die Verdacht erregend waren.

Die Aufmerksamkeit der höhern Gesellschaft in Paris ist seit Kurzem wieder auf einen fast verschollenen Namen gelenkt worden, auf den Baron Geramb. Das Leben dieses Sonderlings gleicht einem Roman. Aus einer vornehmen Familie in Ungarn gebürtig, wurde er schon bei seinem ersten Erscheinen am Wiener Hof in eine Ehrensache mit einem Englischen Obersten verwickelt. Das Duell sollte am Krater des Aetna Statt finden, und Derjenige von Beiden, der getödtet oder verwundet würde, von seinem Gegner in den feuerspeienden Berg gestürzt werden. Der Engländer hatte das Glück, seinen Gegner zu verwunden, stand aber großmüthig von dem Vollzug des Uebereinkommens ab. Nach dem Frieden von Amiens hatte Geramb ein anderes Duell mit einem Französischen Husaren-Offizier, Namens Vallabregue (dem nachmaligen Gatten der berühmten Catalani), da er sich einige beleidigende Aeußerungen über die Französische Armee erlaubt hatte. Geramb wurde wieder schwer verwundet, und entging, bei den damaligen strengen Duellgesetzen in Oesterreich, nur mit Mühe einer langen Einsperrung. Sein Gegner erhielt die Freiheit durch Verwendung des Französischen Gesandten Champagny (jetzt Herzog von Cadore). Später errichtete Geramb ein Kavallerie-Regiment und machte den Krieg in Spanien mit. Hierauf begab er sich nach England, wo er durch seinen stattlichen Schnurrbart, seine ungeheueren Sporen, seine Duelle und andere Abentheuer, Aufsehen erregte. Er soll sogar einer Englischen Prinzessin Heirathsanträge gemacht haben. Vom Britischen Boden verwiesen, kam er nach Hamburg, und da er dort nichts zu duelliren fand, schrieb er aus Langeweile gegen die dortige Kaiserlich Französische Regierung, wurde dafür in das Staatsgefängniß von Vincennes gebracht, und erlangte seine Freiheit erst bei dem Einzug der Alliirten in Paris. Während seiner Gefangenschaft, als er in Gefahr schwebte, erschossen zu werden, that er das Gelübde: wenn er seine Befreiung erleben sollte, Trappist zu werden. Dieses Versprechen hat er treulich gehalten. Er ist unter dem Namen Bruder Joseph seit einer Reihe von Jahren ein Bewohner des Klosters la Trappe, und leuchtet allen andern Anachoreten durch Frömmigkeit und strengen Lebenswandel voran. Er steht im Begriff, in Auftrag seines Ordens, eine Reise nach Palästina anzutreten, und hofft, nach seiner Rückkehr, auf den Kardinalshut. Der Umstand, durch welchen Geramb wieder in das Gedächtniß des Publikums zurückgerufen wurde, war ein in den Journalen erschienenes Schreiben an seinen frühern Gegner Vallabregue, dem er für seine Erkundigungen und Hülfsanerbietungen dankt. Nach Beschreibung seiner im höchsten Grade ärmlichen Lebensweise, fährt Pater Joseph fort: Sie allein, lieber Graf, haben, obgleich ganz Europa mich kennt, für das Schicksal des armen Geramb einige Theilnahme gezeigt. Wer hätte am Tage unsers Duells geahnet, daß ich Ihnen einst von la Trappe aus schreiben würde! Veränderlichkeit, mein Freund! ist das allgemeine Gesetz der menschlichen Natur, von deren Wandelbarkeit jedoch Ihr edles Herz und mein Dank für Ihr Wohlwollen eine Ausnahme macht.

Am Morgen des 26. Juli hat im Hafen von Stornoway (Hebridische Inseln) abermals eine Wallfisch-Jagd eigener Art Statt gefunden. Von der Küste aus erblickte man nämlich, eine halbe Stunde westlich von der Branahl-Bai, eine große Anzahl dieser See-Ungeheuer im Wasser spielend. Sogleich stachen mehrere Boote in See, und trieben die Thiere vor sich her, in die Mündung des genannten Hafens. Bald gesellten sich noch andere Boote zu den ersteren, so daß in geringer Zeit an 50 Jäger beisammen waren, jeder mit den nöthigen Waffen versehen, und mit einem Dutzend kühner und in dieser eigenthümlichen Kriegsführung wohlerfahrener Leute bemannt. Nahe am Quai, vor dem Eingang des innern Hafens, machten die Ungeheuer verschiedene Versuche, zu entkommen, und man hatte allerdings große Ursache zu Besorgnissen, denn die Thiere waren ungewöhnlich groß und sehr dreist. Aber- und abermals schwenkten sie um gegen ihre Verfolger, allein vergebens; sie wurden von den sich immer enger aneinander schließenden Jägern in die Enge des innern Hafens hineingetrieben, und hier begann erst der eigentliche und entscheidende Kampf. Zwei Reihen von Booten bewachten die Einfahrt in den Hafen, während ungefähr 20 das Gefecht übernahmen, um den Fang zu sichern. Die Scene war jetzt über alle Beschreibung aufregend. An der Küste standen zahllose Zuschauer, welche die Streitenden durch begeistertes Geschrei zur Ausdauer aufmunterten. Mehr als einmal saß ein Jäger buchstäblich auf dem Rücken eines der Fische, und wurde mit Blitzesschnelle queer durch den Hafen geschleppt. Der Kampf währte den ganzen Tag, erst gegen Abend entschied er sich zu Gunsten der Jäger. Die Ebbe trat ein, und die Ungeheuer, von ihrem Element verlassen, lagen machtlos auf dem Schlamm ausgestreckt. Es waren 92 an der Zahl, sämmtlich von außerordentlicher Größe. Die Gesundheits-Commission ertheilte sogleich Befehl, die Thiere an einen von der Stadt entfernten Ort zu schaffen.

Nach Briefen aus Bassora vom 24. September v. J. wurde die Stadt Bagdad von einer unerhörten Plage getroffen. Es hat sich eine ungeheure Menge Schlangen von feuerrother Farbe gezeigt, deren Biß Raserei und unvermeidlichen Tod bewirkt. Die ganze Stadt war mit Leichen angefüllt.

Der Sonntag ist gelb, Montag blau, Dienstag braun, Mittwoch und Sonnabend ziegelroth, Donnerstag aschgrau, Freitag rabenschwarz. Der Freitag steht bei den Amerikanern in üblem Ruf, und dieser Aberglaube ist bei allen Amerikanischen Seeleuten mehr oder weniger eingewurzelt. Ein aufgeklärter Handelsmann in Connecticut hatte vor einigen Jahren den Wunsch, das Seinige beizutragen, um einen Eindruck zu schwächen, der oft sehr unbequem wirkt. Er veranlaßte daher, daß ein neues Schiff für ihn an einem Freitag zu bauen angefangen wurde. An einem Freitag ließ er es vom Stapel laufen, gab ihm den Namen Freitag, und auf seinen Befehl begann die erste Reise gleichfalls an einem Freitag. Unglücklicherweise für den Erfolg dieses so wohlgemeinten

Experiments, hat man von Schiff und Mannschaft nie wieder das Mindeste gehört.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Steckbrief. Der Tagearbeiter Benjamin Nixdorf und die Anna Regina, verehel. Maurergesell Kühn, geb. Metzig, von welchen der Erstere, wegen Betrugs durch Fälschung, zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe, und die Letztere, wegen Theilnahme an diesem Verbrechen, zu viermonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, haben sich der Vollstreckung dieses Erkenntnisses seit dem 14. Januar a. c. durch die Flucht entzogen; den eingegangenen Nachrichten zu Folge, sollen sich dieselben eine Zeit lang in Gottesberg aufgehalten, aber auch diesen Ort heimlich verlassen haben.

Wir ersuchen alle resp. Behörden ergebenst, auf diese Personen zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an uns, unter sicherer Bedeckung, abzuliefern.

Hirschberg, den 8. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Signalement des Tagearbeiter Nixdorf:

1) Familien-Namen, Nixdorf; 2) Vornamen, Benjamin; 3) Geburtsort, Hartau, Kreis Hirschberg; 4) Aufenthaltsort, Hirschberg; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 37 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, braun-grau; 12) Nase, dick, gebogen; 13) Mund, proportionirt; 14) Bart, braun; 15) Kinn, rund; 16) Gesichtsbildung, oval; 17) Gesichtsfarbe, gesund; 18) Gestalt, mittler; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, an der rechten Hand am kleinen Finger fehlt ein Glied; 21) Bekleidung, kann nicht angegeben werden.

Signalement der verehel. Maurergesell Kühn:

1) Familien-Namen, Kühn, geb. Metzig; 2) Vornamen, Regina; 3) Geburtsort, Gotschdorf, Kreis Hirschberg; 4) Aufenthaltsort, Hirschberg; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 40 bis 45 Jahr; 7) Größe, unter 5 Fuß; 8) Haare, blond; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, grau; 12) Nase, spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Zähne, schadhaft; 15) Kinn, spitz; 16) Gesichtsbildung, hager; 17) Gesichtsfarbe, blaß; 18) Gestalt, schmächtig; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, sommersprossig; 21) Bekleidung, bei der Entweichung grünkattune Jacke und Rock, blaugestreifte Leinewandschürze.

Bekanntmachung. Nachdem heute, auf den Antrag der Beneficial-Erben, über den Nachlaß des am 16. März d. J. hierselbst verstorbenen Tuchhändler Traugott Hahn, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, in dem auf

den 10. December 1832, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Bulla anstehenden Termin entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen, im Fall der Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Commissar Robe hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche an die Nachlaß-Masse anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Zugleich werden alle und jede, welche etwas zum Nachlaß gehöriges an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften, hinter sich haben, angewiesen, dem Gerichte davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, zu unserem Depositum abzuliefern, indem jede andere Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet und die anderweitige Beitreibung zum Besten der Masse veranlaßt werden wird.

Hirschberg, den 27. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 62 zu Kupferberg gelegene, auf 38 Rthlr. 26 Sgr. abgeschätzte Bergmann'sche Haus, in Termino

den 18. September 1832,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Zugleich werden die, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten, drei Kinder des Johann Gottfried Gruner, für welche ein Kapital von 25 Rthlr. auf diesem Fundo haftet, vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls mit dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren werden und die Löschung der Forderung, ohne daß es der Production des Instruments bedarf, erfolgen wird.

Hirschberg, den 11. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 742 hierselbst gelegene, auf 506 Rtl. 20 Sgr. abgeschätzte Gärtnerstelle des Friedrich Wilhelm Knobloch, in Termino

den 27. August 1832,

als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 25. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 675 hierselbst gelegene, auf 580 Rtl. 20 Sgr. abgeschätzte Weißgerber Christian Gottlieb Küffer'sche Haus, in Termino

den 17. September c.,

im Wege der Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des Weißgerber Christian Gottlieb Rüffer der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ebenfalls auf

den 17. September c.

ein Termin zur Anmeldung sämmtlicher, bis jetzt unbekannt gebliebener Forderungen angesetzt ist, wozu die etwanigen unbekannten Gläubiger hiermit ad § 85 der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. I, Tit. 51, unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 15. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 130 zu Grunau gelegene, auf 74 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, dem Gottlob Hoffmann gehörige Haus, in Termino

den 6. October c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 22. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Subhastation. Das Königl. Stadt-Gericht zu Greiffenberg subhastirt das zwischen hier und Groß-Stöckigt sub Nr. 9 belegene, auf 637 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigte Ackerstück des Webers Gottlieb Arnold aus Stöckigt, welches 12 Scheffel 12 Metzen alt Breslauer Maas Aussaat hält, in Folge Antrags des Besitzers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 15. September 1832, Vormittags 11 Uhr,

ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Greiffenberg, den 10. August 1832.

Königliches Stadt-Gericht. Streckenbach.

Subhastation. Das Königl. Stadt-Gericht zu Greiffenberg subhastiret die hierselbst sub Nr. 71 belegene, auf 131 und resp. 126 und 103 Rthlr. gerichtlich gewürdigten Ackerstücke und Garten des Kanditors Georg Benjamin Lange, und fordert Bietungslustige auf, im peremtorischen Termine,

den 10. September c., Vormittags um 11 Uhr,

ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Greiffenberg, den 26. Juni 1832.

Königl. Stadt-Gericht. Streckenbach.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die in Gieshübel sub Nr. 17 belegene, auf 782 Rtl. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte Kretscham-Nahrung des Johann Christoph Schneider, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 3. October c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Kanzellei zu Friedersdorf ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Greiffenberg, den 20. Juli 1832.

Das Reichsgräflich von Reichenbach'sche Gerichts-Amt Gieshübel. Streckenbach.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, die dem Justus Carl Bredenschey zu Wernersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 1 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 28. März 1832 auf 3628 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Scholtisey, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 27. November c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. April 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht. Cogho.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Gottlieb Walter zu Gotschdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 17 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 12. April 1832 auf 2415 Rthlr. 12 Sgr. 8½ Pf. Courant abgeschätzte Bauergut, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 27. November c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. April 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das 147 Rthlr. taxirte, Müller Ander'sche Diensthaus, Nr. 8 hierselbst, wird necessarie subhastirt, demnach jeder Kauflustige aufgefordert, in Termino,

Mittwochs, den 5. September c., Vormittags um 10 Uhr,

in hiesiger Kanzellei seine Gebote abzugeben, um bei Einwilligung der Interessenten, gegen sofortige Erlegung eines angemessenen Angeldes, den Zuschlag zu gewärtigen.

Alt-Kemnitz, den 25. Juni 1832.

Reichsgräflich v. Breßler'sches Gerichts-Amt.

Anzeige. Es steht eine eiserne Geld-Kasse zu verkaufen; sie ist versehen oben mit einem Schlosse, 5 Riegeln, 2 Heber und 2 Angelege zu Vorhänge-Schlössern, auswendig grün und inwendig mit rother Farbe angestrichen, und die Knöpfe vergoldet, an altem Gewicht 105 Pfund, im Lichten 17 Zoll hoch, 23 Zoll lang und 14 Zoll breit. Wo sich solche befindet, ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 36 zu Ketschdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, zum Nachlasse des verstorbenen Johann Gottfried Zeh gehörenden, und auf 18 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzten Freihauses, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf
den 15. September c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf vor dem Justitiario angesetzt.

Hirschberg, den 31. Juli 1832.

Das Gerichts-Amt von Ketschdorf, Schönau'schen Kreises. Evmann, in Vertretung.

Auctions-Bekanntmachung. Zufolge Auftrages des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts, sollen, auf den 27. August a. c. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, mehrere männliche Kleidungsstücke, gut erhaltene Meubles, Hausgeräthe, eine goldene Halskette, ein paar goldene Ohrringe, ein goldner Ring, einiges Silberwerk, ein paar silberne Taschenuhren, etwas Porzelan, einige Gläser, Bette, Neuwieder Kochgeschirr, ein Satz Billardbälle von Elfenbein, Queu's, einige Centner Pottasche, eine oder zwei Nutz-Kühe, Kupferstiche, einige Bücher 2c., in dem im Kaufmann Baumert'schen Hause sub **Nr.** 30 5/7 hierselbst belegenen Auctions-Locale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, **daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Meistgebots ertheilt werden kann.**

Schmiedeberg, am 11. August 1832.

Der Actuar Thomaß.

Auction. Den 8. September d. J., als Sonnabends, von 9 Uhr Vormittags ab, sollen, wegen Versetzung eines hiesigen Gerichts-Beamten und wegen des nicht zu bewirkenden Transports, eine Menge Meubles, diverser Auswahl, von Mahagoni und andern guten Hölzern, auch sonstigem Haus-Geräthe, gegen gleich baare Zahlung in Courant, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Da die Auction lediglich freiwillig erfolgt, so werden einzelne Stücke von heut ab sofort und nach Uebereinkunft abgelassen, auch steht es Kaufliebhabern frei, die Effecten jederzeit in Augenschein zu nehmen.

Liebenthal, den 14. Juli 1832.

Ilse, Auctions-Commissar.

Anzeige. Der neue Lese-curs beginnt mit dem October; etwaige Wünsche der Interessenten, so wie das Verlangen um Aufnahme sind bis zum Anfange September abzugeben bei Balsam.

Gesuch. Es wird ein Material-Laden in einer nahrhaften Provinzial-Stadt oder auf einem bedeutenden Dorfe, wo möglich, Ackerwirthschaft dabei ist, gesucht; nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Verpachtung der Brau- und Branntweinbrennerei zu Hartmannsdorf bei Landeshut.

Die hiesige herrschaftliche Brau- und Brennerei soll, von Termino Michaeli d. J. ab, anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden; weshalb cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden, sich bei dem Unterzeichneten zu melden und die näheren Bedingungen einzusehen.

Hartmannsdorf, den 7. August 1832.

Simon, Ober-Amtmann.

Anzeige. 2 bis 3000 Rthlr., in beliebigen Theilen, sind auf ländliche Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, baldigst zu verleihen, und wird jede Einmischung eines Dritten dabei verbeten; Nachricht hierüber giebt J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 25. Juni 1832.

Verpachtung der herrschaftlichen Bleiche zu Hartmannsdorf bei Landeshut.

Die dem hiesigen Dominio gehörige Bleiche, wird zu Termino Martini d. J. pachtlos, und soll, nebst der dazu gehörigen Walke, anderweitig auf drei oder mehrere Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Bleicher können sich deshalb täglich bei dem Unterzeichneten melden.

Hartmannsdorf, den 7. August 1832.

Simon, Ober-Amtmann.

Wagen-Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Stuhl-Wagen mit Verdeck, in Federn hängend, und ein- und zweispännig zu fahren, elegant gebaut, sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Rendanten Herrn Schwencke in Schmiedeberg, auch die Wagen daselbst zu besichtigen.

Zu verkaufen stehen billig drei verschiedene, in gutem Zustande befindliche Wirthschafts-Wagen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Gesuch. Ein unverheiratheter, militairfreier Gärtner, welcher auch Jäger (oder ein Jäger, welcher auch Gärtner) ist, gute Atteste seiner Aufführung aufzeigen kann, nicht dem Trunke ergeben und etwas die Bedienung versteht, kann sogleich hier einen Dienst erhalten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist bald oder zu Michaeli eine Stube im ersten Stock, vorn heraus, nebst Zubehör, an eine stille Familie, in Nr. 196 auf der lichten Burggasse.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Frankreich und England haben ihre See-Rüstungen im Betreff der Holländisch-Belgischen Frage eingestellt. Das Holländische Ultimatum ist dem Könige der Belgier von der Conferenz zugestellt worden, und man erwartet die baldigste Erledigung. Jedenfalls scheinen die fünf Mächte sich nun in dieser wichtigen Angelegenheit neutral verhalten und keine Zwangsmittel anwenden zu wollen.

Am 9. August hat die feierliche Vermählung des Königs der Belgier mit der Prinzessin Louise von Frankreich zu Compiegne Statt gefunden.

Die Expedition Dom Pedros nach Portugal scheint nicht den Erfolg zu haben, den die Anhänger der Königin Donna Maria Gloria erwarteten. Die am 23. Juli bei Ponte-Ferreira vorgefallene Schlacht hat sich allerdings zum Vortheil Dom Pedros entschieden, allein der Sieg konnte nicht zum Vordringen benutzt werden. Dom Pedro läßt Porto stark befestigen und hat Abgesandte nach London und Paris gesendet. In der Umgegend von Porto haben die Bewohner ihre Wohnungen verlassen und es herrscht ein großer Mangel an Lebensmitteln.

Das siegreiche Vordringen des Sohnes des Pascha von Aegypten, Ibrahim, in Syrien macht der Pforte viele Sorge. Er geht der großen türkischen Armee entgegen und hat den Vortruppen bereits siegreiche Treffen in den Tagen des 27. u. 30. Juni und 3. Juli geliefert.

Zu Constantinopel ist man über diese Nachrichten in großer Bestürzung.

Oesterreich.

Wien, vom 9. August. Heute gegen Mittag verbreitete sich hier die Nachricht von einem Attentate, welches diesen Morgen in Baden gegen Se. Majestät den jüngern König von Ungarn verübt worden sey, zugleich mit der für die über diesen Vorfall höchst bestürzten Bewohner dieser Kaiserstadt vollkommen beruhigenden Versicherung, daß die Vorsehung alles Unglück abgewendet und das theure Leben des erstgebornen Sohnes unsers innigstgeliebten Monarchen vor dieser drohenden Gefahr gnädig beschützt habe. — Folgendes ist der wahre Hergang dieses Ereignisses: Heute Morgens, nach Anhörung der heiligen Messe, machte der König, in Begleitung seines Dienstkämmerers, Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Salis, Seinen gewöhnlichen Spaziergang. In der Bergstraße, ungefähr 100 Schritte von dem letzten Hause, in der Richtung nach dem St. Helenenthale, feuerte ein pensionirter Hauptmann, Namens Franz Reindl, ein Terzerol auf den König ab. Die Kugel traf denselben auf dem linken Schulterblatte, erstarb aber glücklicherweise in dem Futter des Ueberrocks und verursachte daher nur eine sehr leichte Prellung. In demselben Augenblicke sprangen drei in der Nähe befindliche Männer eiligst herbei, um sich des Mörders zu bemächtigen, welcher, nachdem er das abgefeuerte Terzerol weggeworfen hatte, sich mit einem zweiten Terzerol in den Mund schoß, wo die Kugel im Gaumen stecken blieb, und dann auf den ihm zunächst Stehenden von den obgedachten drei Männern ein drittes Terzerol anlegte, welches jedoch versagte, worauf der ruchlose Thäter ergriffen und auf das Rathhaus geführt wurde. Die Wunde, die sich der Mörder beigebracht, ist nicht lebensgefährlich; die drei Gewehre scheinen glücklicherweise eine sehr schlechte Ladung gehabt zu haben. Der König, unerschrocken, verfügte Sich sogleich zu Fuß nach der Stadt, unmittelbar zu Sr. Majestät dem Kaiser, um Allerhöchstdieselben durch Seine persönliche Erscheinung über den erschütternden Vorfall vollkommen zu beruhigen. Der Thäter, ein durch unordentliche Lebensweise in seinen Vermögens-Umständen zerrütteter Mensch, hatte sich vor nicht langer Zeit mit einem Bittgesuche um Verabreichung von neunhundert Gulden Conv. Münze an Se. Majestät den jüngern König von Ungarn gewendet, und von Höchstdemselben ein Gnadengeschenk von hundert Gulden Conv. Münze erhalten. Bis zum gräßlichsten Verbrechen gesteigerter Ingrimm über die Verweigerung der vollen von ihm verlangten Summe haben ihn, seinen eigenen Geständnissen zufolge, zu dieser Unthat verleitet. Er wurde, nach dem mit ihm auf dem Rathhause vorgenommenen summarischen Verhör nach Wien abgeführt, wo er diesen Nachmittag angelangt, und den Militärgerichten übergeben worden ist. Die Entrüstung, welche diese ruchlose That hier in Wien erregte, hat sich in dem Orte, wo das Verbrechen verübt wurde, in gleichem Maaße offenbart. Nur die augenblickliche Verhaftung des Verbrechers vermochte ihn vor der Wuth des über diesen Frevel gegen die geheiligte Person des Königs ergrimmten Volkes zu schützen. Se. Majestät der Kaiser haben heute Mittags um 12 Uhr die Ceremonie der Barrets-Ertheilung an Se. Eminenz den neu ernannten Kardinal Marchese Spinola vorgenommen, was dem Publikum bei der Fahrt nach der Kirche und zurück Gelegenheit gab, dem innigstverehrten Monarchen die Gefühle der herzlichsten Freude über die von dem Haupte des geliebten Sohnes glücklich abgewendete Gefahr durch enthusiastischen Jubelruf an den Tag zu legen.

Frankreich.

Der General-Lieutenant Solignac bereitet dem Ministerium große Verlegenheiten, indem er durchaus für die ihm vom General Bonnet widerfahrene Beleidigung eine öffentliche Genugthuung verlangt. Um ihn zu beschwichtigen, soll ihm das Kommando einer Militair-Division angetragen, von ihm aber beharrlich abgewiesen worden seyn.

Der bekannte Hassenfratz ist von den Assisen seines Julikreuzes für unwürdig erklärt und zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Als ihm sein Urtheil mitgetheilt ward, riß er sein Julikreuz von der Brust, und erklärte der Jury:

sie hätte einen Unschuldigen verdammt, und er würde es lieber gesehen haben, daß man ihn zum Erschießen, als zu den Galeeren verurtheilt hätte.

Aus Algier meldet man, daß sich die dortige politische Lage auffallend bessert. Die 4 bis 5000 unter Benzam und dem Sohn an der Mündung des Isser lagernden Araber, haben es nicht gewagt, sich zu rühren. Die übrigen Stämme verweigern ihre Theilnahme an Unternehmungen gegen die Franzosen, und man hofft, die öffentliche Ruhe auf längere Zeit gesichert zu sehen. Der junge Prinz von Carignan, welcher in der Flotte dient, befand sich an Bord einer der beiden Fregatten, die zu Anfange des Juli in Algier einliefen; er stattete damals, mit dem Offizier-Corps beider Fregatten, dem Herzoge von Rovigo einen Besuch ab.

In einem Schreiben aus Oran vom 6. Juli heißt es: „der Gen. Boyer wird durch den Gen. Foudoas, den man täglich erwartet, ersetzt werden. Dieser Wechsel ist günstig aufgenommen worden. Man hofft, der General Foudoas werde zur Beruhigung des Landes und zur Belebung des Handels beitragen. Gen. Boyer hatte sich im Lande nicht beliebt gemacht. Eine Abtheilung des 20. Reg., das bereits im Einschiffen begriffen war, verlangte auf's Neue in Dienst zu treten. Wie es scheint, hat der Herzog v. Rovigo aus eigener Macht den Gen. Boyer abberufen." Andere Briefe von Oran beklagen sich über das Verfahren des letztgenannten Generals; sie werfen ihm Grausamkeiten und Verstöße gegen die Landessitten vor, und fügen hinzu, daß er wahrscheinlich nach Paris würde berufen werden, um sich dort zu verantworten.

Nach Briefen aus Algier ist dort auf Veranlassung des Herzogs von Rovigo in der Stadt ein großer, 155 Meter langer und 65 breiter Platz angelegt und beendigt worden; es mußten deshalb die größte Moschee der Stadt und viele Häuser abgerissen werden. Das Abreißen der Moschee, mitten unter einem fanatischen Volke war keine Kleinigkeit und die franz. Ingenieure nahmen daher zur List ihre Zuflucht. Mehrere Nächte hindurch ließen sie die Moschee unterminiren und sie dann einige Tage lang ruhig stehen. Dann aber zündete man die Mine an, so daß, zum großen Erstaunen der Araber, die Moschee in Trümmer zerfiel, wie einst die Mauern von Jericho. Die abergläubischen Araber hielten dies für eine Strafe Gottes, weil sie die Stadt hatten nehmen lassen, und sagten, der große Mahomed habe sie verlassen.

Aus dem Dauphiné meldet man: Der Theil der Gebirge der Gemeine Gresse, welche an die Gemeinen Romeyer und St. Agnes gränzt, steht in Feuer und brennt seit 12 Tagen unaufhörlich, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, dem Feuer, dessen Ursprung man nicht kennt, Einhalt zu thun. Der Brand war an 3 Stellen ausgebrochen. Man wagt es nicht, sich dahin zu begeben, aus Furcht, daß die Erde unter den Füßen zusammenstürze. Flammen sieht man nicht, aber aus der Erde steigt ein dicker Rauch, wie aus einer Schmiede, empor, und unaufhörlich hört man einen Lärm, als ob Steine zusammenstürzten. Alle Augenblicke fallen Bäume um, von denen weder Stamm, noch Zweige angebrannt sind; nur die Wurzeln sind verzehrt. In Zeit von einer Viertelstunde sah der Forstwächter der Gemeinde 5 Bäume umfallen. Ein dortiger Bewohner, der Holz zu fahren pflegt, machte sich einen Spaß daraus, große Kiesel in einen brennenden Ameisenhaufen zu werfen; diese drangen mehrere Meter tief in die Erde hinein. Im J. 1790 hat ein ähnliches Ereigniß stattgefunden. Nur ein Regen konnte damals dem Feuer Einhalt thun und der ausgebrannte Theil blieb unfruchtbar. Wahrscheinlich wird diesmal der nämliche Fall eintreten, so daß die Gemeinde sowohl, wie ein Dutzend Gutsbesitzer, beträchtlichen Schaden leiden werden.

Die Lücken, welche die Cholera in der Landbevölkerung der Umgegend von Paris hervorgebracht hat, sind so groß, daß man, um die Arbeiten der Ernte zu bestreiten, aus Flandern hat Mäher kommen lassen müssen.

Herr von Bourrienne, ehemaliger Secretair Napoleons und der bekannte Verfasser der Mémoiren über den ehemaligen Kaiser, befindet sich wegen Geisteszerrüttung in einer Kranken-Anstalt von Caen.

Portugal.

Am 6. August ist der Marquis von Palmella, unerwartet aus Porto in London eingetroffen. Er war den 31. Juli von da abgegangen, und soll Ueberbringer wichtiger Depeschen seyn. Natürlich sind mannigfache Gerüchte im Umlauf, und man spricht vom gänzlichen Fehlschlagen der Expedition Dom Pedros. Ueber die am 23. Juli ohnweit Porto vorgefallene Schlacht bei Ponte-Ferreira sind die offiziellen Berichte eingegangen. Denen gemäß blieb Dom Pedro Sieger und behauptete das Schlachtfeld; worauf auch die Nacht zum 24. Juli bivuaquirt ward. Am Morgen unternahm Dom Pedro eine Recognoscirung, wobei er sich überzeugte, daß der Miguelistische General Sta. Martha völligen Rückzug genommen. Hierauf führte der Kaiser die Truppen nach Porto zurück. Das siebenstündige Gefecht hatte für die Waffen der Königin Donna Maria glorreich geendet, und Graf von Villaflor und die Offiziere und Soldaten alle jene Eigenschaften und militairischen Tugenden an den Tag gelegt, die Männern zustehen, welche für ihre Unabhängigkeit und für die Freiheit ihres Landes kämpfen. Dom Pedro giebt seinen Verlust über 300 Mann und den der Miguelisten auf 1200 Mann an. Dom Pedro erließ folgende Proclamation:

„Portugiesen! Da es zwei Abtheilungen der Rebellen-Armee, zusammen mehr als 10,000 Mann, gewagt hatten, sich dieser Stadt zu nähern und über den Duero zu gehen, um uns auf der Seite von Vallonga zu bedrohen, so marschirte ich an der Spitze der tapferen und treu ergebenen Befreiungs-Armee, die ich als Oberbefehlshaber zu kommandiren die Ehre habe, denselben entgegen und hatte nach einer siebenstündigen Schlacht die unaussprechliche Freude, einen vollständigen Sieg zu erringen, den Feind aus seinen stärksten Positionen zu verdrängen und seine verblendeten Truppen zu schlagen, so daß sie verwirrt die Flucht ergriffen und dergestalt das Euch umgebende Land von den Gräueln befreiten, die von den Anhängern des Usurpators begangen werden. Beruhigt Euch also,

Einwohner von Porto! Vereinigt Euch mit der Befreiungs-Armee und nehmt mit mir an der Rettung Eures Vaterlandes Theil. Bald werden wir dann die Regierung des Usurpators, die Euch bedrückte, und die zum Unglück für Portugal in dem von ihr beherrschten Theil des Landes noch jede Art von Unthaten zu begehen fortfährt, vernichtet sehen. Ich bin unter Euch, fürchtet Euch nicht! Dom Pedro, Herzog von Braganza."

Ein wichtiges Ereigniß, das die Miguelisten sehr in Bewegung gesetzt hat, ist, daß an der Barre des Hafens vor Lissabon die sämmtlichen Schiffe des Geschwaders die dreifarbige Flagge der D. Maria begrüßten, welche sie alle am großen Maste aufgezogen hatten, nachdem sie selbst von den constitutionellen, unter den Befehlen des Adm. Sartorius stehenden, Fahrzeugen begrüßt worden waren. Jene Feierlichkeit hatte von Seiten des Cpt. Rabaudi Statt, in dem Augenblick, wo er, auf der Melpomene, aus dem Hafen seegelte und bei dem Blokade-Geschwader vorüberkam. Man wußte auch, daß er an diesem Tage (21.) bei dem Admiral Sartorius gespeiset und früher eine große Menge von Portugiesen an Bord seines Schiffes genommen hatte, welche bei ihm Schutz gesucht. Zu diesen gehörte auch der Baron Quintella.

Spanien.

Der General Sarsfield, welcher das Beobachtungs-Heer befehligt, soll, da er die Gewißheit erlangt hat, daß in D. Pedro's Armee sowohl Franzosen als Engländer dienen, bei der Regierung angefragt haben, ob er, unter diesen Umständen, seine Armee für D. Miguel Parthei ergreifen lassen dürfe. Der Kriegsminister soll ihm darauf geantwortet haben, daß, da man seine Klugheit und seine Ergebenheit gegen die Regierung kenne, man ihm überlasse, was er unter diesen Umständen zu thun für nöthig halten dürfte. Der Gen. Sarsfield, dem diese Antwort nicht genügte, soll sich hierauf selbst nach S. Ildefonso verfügt haben, um mit dem Minister Rücksprache zu nehmen, und nöthigenfalls einen schriftlichen Befehl des Königs zu erhalten, damit er selbst außer Verantwortlichkeit sey. Der Minister soll indeß dem General wiederholt haben, daß man seine Umsicht kenne, der König aber ihm keine Befehle ertheilen könne. Das Ergebniß dieser Unterhandlung ist das gewesen, daß der Gen. Sarsfield den Oberbefehl der Armee niedergelegt und der Gen. Quesada denselben übernommen hat.

Durch eine k. Verfügung vom 23. Juli wird das Tragen von Schnurrbärten allen denen untersagt, welche nicht Militär sind. Die näheren Bestimmungen sind folgende. Nur wer zum wirklichen aktiven Militär gehört, darf einen Schnurrbart tragen, und muß dabei die seinem Corps und seiner Klasse übliche Uniform tragen. Wer in bürgerlichen Kleidern mit einem Schnurrbart gefunden wird, wird verhaftet und sodann vor das Militärgericht gestellt, und wenn es sich findet, daß er Militär ist, bestraft. Findet es sich, daß er ein Bürgerlicher ist, so wird er, wenn er von Adel ist, auf 6 Monate auf die Festung geschickt, und muß 200 Dukaten Strafe zahlen, ist er ein Nicht-Adelicher, so wird er auf 6 Monate auf die Galeeren in Ketten geschickt. Die k. Freiwilligen müssen immer eine Bescheinigung bei sich haben, worauf ihr Name, Stand, das Bataillon und die Compagnie, wozu sie gehören u. s. w. bemerkt sind.

Türkei.

Am 21. Juli ward zu Constantinopel ein Protokoll unterzeichnet, worin die Pforte zur Erweiterung der Griechischen Gränze, wie die Londoner Konferenz sie verlangt hat, nämlich vom Golfe von Arta bis zu jenem von Volo, ihre förmliche Zustimmung giebt und die Unabhängigkeit des Griechischen Staats neuerdings anerkennt. An demselben Tage wurde ein zweites Protokoll abgefaßt, worin der Pforte eine Entschädigung in Geld für die Abtretung jenes Striches Land von Seiten Griechenlands zugesichert wird. Die drei kontrahirenden Mächte garantiren diese Entschädigung. Sie beläuft sich auf 40 Millionen Piaster, wenn es in London zur Sicherheit Griechenlands für nöthig erachtet wird, der Grenzerweiterung die oben bezeichnete Ausdehnung zu geben; die Pforte würde aber nur zehn Millionen Piaster Entschädigung erhalten, wenn man vorzöge, die Gränzlinie unterhalb Zeituny anfangen und bei Arta endigen zu lassen. In jedem Falle ist diese Sache nun abgemacht. Die Pforte hatte eigentlich längst ihre Einwilligung zur Erweiterung der Griechischen Gränze gegeben; die Ausmittlung der ihr zu gewährenden Entschädigungssumme war der einzige Anstand, welcher den Abschluß verzögerte.

Der Groß-Admiral Halil Pascha hat einen vom 7. Juli datirten Bericht an die Regierung eingesandt, worin er meldet, daß die unter seinen Befehlen stehende Flotte im besten Zustande in Rhodus eingelaufen sey. Von dort aus waren Transport-Fahrzeuge mit Lebensmitteln und Munition nach den Häfen von Alexandrette und Antiochia abgeschickt worden, begleitet von Kriegsschiffen, welche die Ladungen beschützen sollen. Der Kapudan-Pascha war im Begriff, sogleich nach dem Punkte abzusegeln, wo seine Anwesenheit am meisten erforderlich ist. An die Stelle des erkrankten Patrona-Bey's des Geschwaders, Suleiman Capitain, ist Eumer-Capitain aus Brussa zu diesem Posten ernannt worden. — Am 14. Juli gab der engl. Botschafter, Hr. Stratford Canning, in seinem Palast zu Therapia am Bosporus einen Ball, zu dem die Pfortenminister, die Ober-Beamten des Serails, das ganze diplomatische Corps, die engl. Kaufmannschaft und viele Kaufleute von andern Nationen eingeladen waren. Die den Garten des Palastes bildenden Terrassen waren mit Hülfe äußerst geschmackvoll drappirter Pavillons in Säle verwandelt worden, und zwar die eine in einen mit Blumen- und Licht-Guirlanden geschmückten Tanzsaal, die andere in ein großes Zelt, in welchem für 250 Personen gedeckt war; ein dritter Saal war auf das glänzendste erleuchtet und zur Promenade bestimmt. Das von dem Ober-Befehlshaber der Garde, Achmet Pascha, dorthin beorderte Musik-Corps dieser Truppengattung, spielte während der Pausen des Tanzes mehrere Symphonieen und militairische Märsche. Beim Abendessen brachte der Seraskier-Pascha die Gesundheit des Königs von Großbritanien aus, und Hr. Stratford Canning antwortete mit folgendem Toast: „Seiner

Hoheit dem Sultan Mahmud, dem Freunde der Civilisation." Der Tanz dauerte bis um 5 Uhr Morgens; die Minister zogen sich jedoch schon um 1 Uhr zurück. Das Fest wurde von dem schönsten Wetter begünstigt.

Die große Nachgiebigkeit der Pforte in der Griech. Angelegenheit wird dem schlechten Fortgange der Kriegs-Operationen in Asien zugeschrieben. Es soll in Constantinopel ein Courier von der Armee angekommen seyn, der die Nachricht von der rückgängigen Bewegung der Großherrl. Truppen, in Folge mehrerer erlittenen Niederlagen, meldete. Auch soll bei der Großherrl. Marine große Unzufriedenheit herrschen und man will behaupten, daß mehrere Schiffs-Capitaine von Mehemed Ali erkauft wären und zu dessen Flotte stoßen wollten. Die Pforte befindet sich in der bedrängtesten Lage.

Miszellen.

Am 6. August ermordete zu Wien ein Bürger seine rechtschaffene Frau und 4 Kinder, und erhing sich. Der Mörder und Selbstmörder war der Sattlermeister Schmidt aus der Laimgrube. Am Morgen dieses Tages entfernte er seine Magd, indem er ihr Geld zum Einkaufen gab, und ihr auftrug, beim Nachhausekommen den Schlüssel in der Wagen-Remise zu suchen. Wirklich befand er sich dort, aber auch zugleich ihr Dienstherr, den sie erhängt antraf. Im Quartier angekommen, fand sie nur Leichen. Die Frau des Sattlers war durch Hieb- und Stichwunden getödtet, und alle 4 Kinder (das älteste 6, das jüngste 1 Jahr alt), waren theils erdrosselt, theils erschlagen. Tages zuvor war der Thäter noch bis 11 Uhr Nachts auf dem Kaffeehause bei munterer Laune mit Spielen beschäftigt. Ein fälliger Wechsel, den er nicht bezahlen konnte, scheint die nächste Veranlassung zu seiner Unthat gewesen zu seyn. Er wollte die ihm bevorstehende Execution nicht abwarten, und sey es falsche Schaam oder Liebe zu seiner Familie, genug, er wollte sie nicht zu Theilnehmern seines Unglücks machen. Seine Kinder liebte er auf das Zärtlichste, führte die älteren selbst in die Schule, und trug die jüngeren auf dem Arme spazieren, weshalb ihm die Nachbarschaft den Spottnamen der „Kindderfau" beilegte. Von Geistesabwesenheit, wie man Anfangs glaubte, zeigte sich in der Folge keine Spur. Er hatte seine Angelegenheiten geordnet, den Eigenthümer jedes Wagens, der in seiner Remise stand, mit Namen und Wohnung aufgeschrieben. Man fand unter seinen Schriften für 900 Guld. Lottozettel. Ueberhaupt scheint das Spiel jene Leidenschaft gewesen zu seyn, die ihn in's Verderben brachte, denn außerdem hatte er den Ruf eines nüchternen, ordentlichen Mannes und Hausvaters.

Der Medallen-Diebstahl zu Paris ist jetzt entdeckt und die Diebe verhaftet. Man kennt jetzt die Art, wie die Diebe der Medaillen in das Innere der Königl. Bibliothek gelangt sind; sie legten nämlich eine mit einem Haken versehene Strickleiter an das Gitter eines Fensters des ersten Stockwerks; nachdem sie, drei an der Zahl, auf diesem Wege in die Haupt-Gallerie der Bibliothek gekommen, durchbrachen sie mittelst eines Bohrers eines der Fächer der zum Medaillen-Kabinet führenden Thür; Fossard stand an der Spitze; um 3½ Uhr Morgens war Alles beendigt. Die Diebe stiegen auf denselben Wege hinab und brachten den Rest der Nacht bei einem ihrer Gefährten zu; durch ihre Aussagen sollen noch mehrere andere Personen kompromittirt seyn. — Die Diebe hatten den größten Theil der Medaillen in die Seine geworfen. Die Nachsuchungen unter dem Pont de la Tournelle haben zu den glücklichsten Resultaten geführt; unter den wieder aufgefundenen Münzen befinden sich Theile der historischen Folgen Ludwigs XIII. und XIV., das Siegel Ludwigs XII. als Herzogs von Mailand, — ein Kunstschatz, dessen Verlust unersetzbar gewesen wäre; ferner die großen Medaillen der Façade des Louvre und des Val de Grace, die berühmte antike Schaale, genannt von Rennes, mehr als 500 Römische Medaillen, worunter die von Antonius Pius, einige mit seltenen Bildnissen, z. B. dem der Didia Clara, mehrere von Otho, Marcus-Antoninus, Münzen von Marcus-Junius-Brutus u. s. w. Unter den wieder aufgefundenen Griechischen Münzen befinden sich drei von großem Werthe, nämlich ein Antiochus II., ein Neoptolemus von Epirus und ein Pyrrhus; leider ist von den 53 goldenen Syrakusanischen Medaillen noch keine wieder gefunden worden. Auch einige Bruchstücke der Sammlung antiker Schmucksachen, z. B. goldene Armbänder und Ketten, sind von den Tauchern aus dem Schlamme der Seine hervorgezogen worden. Da der Werth der bei den verhafteten Personen gefundenen Goldbarren mit den wieder aufgefundenen Gegenständen zusammen der Summe, auf die man den Verlust abgeschätzt hatte, fast gleichkommt, so sind leider von weiteren Nachsuchungen keine große Resultate mehr zu erwarten.

Dem Inspector der Kgl. Erzgießerei in München, Herrn Stieglmayr, dem bisher jeder Guß gelungen war, mißglückte am 9. August der Guß der Statue des Königs Maximilian Joseph durch ein nicht vorherzusehendes Zerspringen des obern Theiles der Form, indem die Kraft von 300 Centnern glühenden Erzes sich eine freie Bahn brach. In einem Augenblicke war das Gießhaus in dicken erstickenden Dampf gehüllt; die sehr zahlreich Anwesenden aus allen Ständen flüchteten sich eilig zur Thür hinaus. Viele sprangen über die Planken, wahrscheinlich in der Erwartung einer Explosion, welche das Haus in die Luft sprengen könnte, was aber nicht in der Natur des glühenden Erzes liegt. Es sind indeß mehrere Arbeiter beschädigt worden und 83 Centner Metall ausgeflossen. Man glaubt, der Schaden werde unter einem halben Jahre nicht zu ersetzen seyn.

Cholera.

In Hirschberg erkrankten vom 16. bis 22. August blos 2 Personen, starben 3, Bestand 2.

Im Landeshuter Kreise sind fortgesetzt seit 8 Tagen erkrankt: In Landeshut, vom 8. bis 16. August, 6 erkrankt, 4 gest., 4 gen., 2 Bestand. — In Schömberg, vom 8. bis 13. August: 2 erkr., 2 gest., 2 Best. — In den Dörfern sind seit Ausbruch der Krankheit bis 13. August: Leutmannsdorf 8 erkr., 4 gest., 2 gen. — Krazbach 3 erkr., 3 gest. — Kleinhennersdorf 4 erkr., 3 gest. — Görtelsdorf 27 erkr., 18 gest. — Neuen 3 erkr., 3 gest. — Hermsdorf (Grüßauisch) 43 erkr., 26 gest. — Ober-Zieder 9 erkr., 6 gest. — Nieder-Zieder 21 erkr., 15 gest. — Voigtsdorf 4 erkr., 4 gest. — Trautliebersdorf 7 erkr., 4 gest. — Krausendorf 4 erkr., 3 gest. — Hartmannsdorf

5 erkr., 3 gest. — Wittgendorf 15 erkr., 11 gest. — Schönwiese 1 erkr., 1 gest. — Nieder-Leppersdorf 1 erkr., 1 gest. — Nieder-Blasdorf 1 erkr., 1 gest. — Summa 197 erkr., 138 gest., 35 genesen, 24 Bestand. — Im Hospital zu Landeshut wurden 13 Personen vom Dr. Jähne behandelt, wovon 4 bereits völlig genesen, und 2 noch in Behandlung waren.

Seit dem 5. Juli (als dem Tage des Ausbruchs der Cholera) bis zum 4. Aug. sind in der Stadt Glatz und deren Vorstädten 314 erkr., 151 gen., 133 gest. und 30 verblieben; im Glatzer Kreise mit der dazu gehörigen Stadt Neurode 1018 erkrankt, 488 gen., 324 gest., 206 verblieben. Zusammen 1332 erkrankt, 639 gen., 457 gest., 236 verblieben.

Die letzte Wochenliste aus dem Königreiche Böhmen meldet wieder 1720 Erkrankungen.

In Lübeck hat die Cholera bereits bis zum 4. Aug. 647 Personen ergriffen, gestorben sind 437, genesen 133, Bestand 177; bis zum 8. Aug. waren noch 81 neue Erkrankungen hinzugekommen. Die Krankheit war in der ganzen Stadt verbreitet, obgleich sie in den engen Straßen und Gängen am stärksten wüthet.

Denkmal der Liebe
der Frau
Johanne Eleonore Preiß,
geb. Fischer,
Bauergutsbesitzerin in Nieder-Zieder,
gewidmet
von ihrem nachgelassenen Gatten und Kindern.

Sie starb am 25. Juli 1832 in einem Alter von 67 Jahren 4 Monaten 22 Tagen.

Sie stirbt nach einem thätig frommen Leben,
Die Redliche, uns auch noch jetzt zu früh,
Der unsre Herzen hier das Zeugniß geben,
Wie ohne Falsch, wie treu, wie gut, war Sie.
Und zählt Sie auch schon viele Lebensjahre,
Wir stehn doch noch zu früh an ihrer Bahre.

Der unsre Tage auf sein Buch geschrieben,
Der Herr hat auch die Ihrigen gezählt,
Sein Rath steht fest, ob wir uns auch betrüben,
Weil uns die Gattin, und die Mutter fehlt.
Er nahm sie auf zu jenes Lebens Freuden,
Kurz war ihr Schmerz, und sanft und still Ihr Scheiden.

So schloß Ihr Lauf, und ihre Prüfungs-Stunden,
Den Körper deckt zur stillen Ruh das Grab.
Doch hat Sie auch des Guten viel gefunden,
Was Ihrem Leben hier die Vorsicht gab;
Jetzt wird Sie ganz des Vaters Huld verstehen,
In jeder Führung seine Liebe sehen.

Das ist der Trost, wenn wir bei Gräbern stehen,
Die hier Entschlafnen Leben dort beglückt,
Wir feiern dort ein schönes Wiedersehen,
Wo uns kein Schmerz der Erde weiter drückt.
O dieser Himmels-Blick, er steht uns offen,
Wenn wir als Christen Glauben, Leben, Hoffen.

Und Du Verklärte! bleibst uns jetzt und immer,
Ein Gegenstand der reinsten Dankbarkeit,
Was Du uns warest, das verlösche nimmer,
Des Lebens Wechsel, und der Lauf der Zeit.
Der frommen Liebe stilles Thun und Walten,
Wird erst ihr Lohn dort Oben aufbehalten.

Johann Gottlieb Preiß, als Gatte,
Johann Heinrich Lorenz } als Kinder.
Carl Benjamin Lorenz }
Johanne Eleonore Lorenz, geb. Guder, als Schwiegertochter.

Dies Denkmal
gilt dem edlen Manne,
der
am St. Laurenz-Tage in Schmiedeberg
entschlief.

Wer mag dies dunk'le Räthsel lösen:
Ein Arzt, ein Freund, ein Vater fällt —
Und kann vom Falle nicht genesen,
Er krankt und kämpft hinaus zur Welt!

Er half den Kranken, den Betrübten —
Goß Balsam in's verwund'te Herz;
Doch Alle, die Ihn dankbar liebten,
Sah'n Ihn vergeh'n in dumpfem Schmerz!

Nimm hin den Dank von tausend Seelen,
Die Du vom Grabe riefst zurück!
Dort kann Dir's nicht an Geistern fehlen,
Die Dich empfah'n mit heiter'm Blick.

Ein Denkmal solltest Du wohl haben —
Ein Denkmal für die Erdenzeit —
Kommt, Brüder, kommt und sammelt Gaben —
Doch auch eins für die Ewigkeit? — —

Sollt' auch das Erst're nicht zu Stande kommen:
So hat er doch das Zweite mitgenommen.

Kp. in H.

Todesfall-Anzeigen.

Am 18. August d. J., Nachmittags um 5 Uhr, entschlief unser guter Gatte und Vater, der Königl. berittene Steuer-Aufseher Friedrich Wende, in einem Alter von 51 Jahren, an Folgen eines Schlagflusses. Mit tiefer Wehmuth blicken wir Dir, theuerster Gatte und Vater, nach — denn wir stehen verlassen mit herzzerreißendem Schmerze hienieden; nur die Hoffnung belebt uns, daß Du dort in jener bessern Welt unendlich glücklich bist! —

Hirschberg, den 20. August 1832.

Die Hinterbliebenen.

Das am 16. d. M., früh um 5 Uhr, in einem Alter von 79 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen, erfolgte Dahinscheiden unsers guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des

Kauf- und Handelsmannes Herrn Johann Gottlob Rudeck zu Hermsdorf unt. K., zeigen wir, tief betrübt, theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an, mit der Bitte um Ihr ferneres Wohlwollen und Freundschaft.

Hermsdorf unt. K., den 21. August 1832.

Johanna Rosina Rudeck, geb. Hartmann, als Wittwe.
Ernst Wilhelm Rudeck, als Sohn.
Frieder. Hilbig, geb. Rudeck, als Tochter.
G. Hilbig, als Schwiegersohn.

Landeshut den 13. August getraut: Der Fleischhauermeister und Stadtverordnete Herr Johann Gottfried Scholz, mit Jungfer Christiane Dorothea Baumgart.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Friedeberg. D. 14. August. Der Strickermeister Ernst Friedrich Leberecht George, mit Christiane Henriette Pätzelt.

Jauer. D. 13. August. Der Bataillons-Tambour im 3ten Bataillon 7ten Landw.-Reg., Secsser, mit Jgfr. Joh Christ. Menzel. — Der Riemer Kerner, mit Jgfr. Maria Anna Caroline Rother. — D. 15 Der Kupferarbeiter Urban aus Reichenbach, mit Jgfr. Charlotte Dorothea Koschke.

Goldberg. D. 14. August. Der Tuchmacher Carl Emanuel Fränzel, mit Jgfr. Caroline Eleonore Borrmann.

Striegau. D. 31. Juli. Der Gutsbesitzer Walter aus Peterwitz, mit Jgfr. Jungnitsch aus Heidau.

Schoßdorf. D. 31. Juli. Carl Gottlieb Heller, Häusler und Kramer, mit der verwittw. Frau Revierförster Josephine Wulscht aus Seiffersdorf.

Greiffenberg. D. 14. August. Der Schuhmachermeister Friedrich August Kienast, mit Jgfr. Henriette Rößler. — Joh. Gottfried Neumann, Bunt- und Seidenweber, mit Joh. Rahel Schade aus Lorenzdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 22. Juli. Frau Hauptmann und Kaufmann Gießel, einen S., Ewald Heinrich Johann. — D. 8. Aug. Frau Zuckerraffinerie-Arbeiter Ketzler, einen S., Ferdinand August.

Warmbrunn. D. 6. August Frau Unteroffizier Haude, einen S., Joh. Carl Friedrich Wilhelm. — D. 8. Frau Kammerdiener Walter, einen S., Carl Hugo Gustav Heinrich. — D. 15. Frau Schauspieler Leuchert, einen S., Wilhelm Ludwig Eschelott.

Schmiedeberg. D. 15. Aug. Frau Inwohner Güggler, einen S. — Frau Häusler Neumann in Hohenwiese, einen S., todtgeb. — D. 19. Frau Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Westpfahl, einen S.

Landeshut. D. 7. Aug. Frau Pachtschenke Daniel, geb. Püschel, einen S., Joh. August. — D. 17. Frau Nagelschmied Märtini, geb. Knittel, einen S. — Frau Seifensieder Illner, geb. Magalla, eine T. — D. 18. Frau P. primar. Falk, geb. Hoffmann, einen S.

Striegau. D. 25. Juli. Frau Schuhmacher Fikert, eine T. — D. 26. Frau Uhrmacher Binner, einen S. — D. 27. Frau Schuhmacher Heller, einen S.

Goldberg. D. 1. Aug. Frau Einwohner Baum, einen S. — D. 3. Frau Postillon Lindner, eine T. — D. 5. Frau Freigutsbesitzer Pfeiffer, einen S. — D. 11. Frau Inwohner Schwarzer, einen S.

Löwenberg. D. 2. Aug. Frau Züchnermstr. Lustig, eine T. — D. 3. Frau Schuhmachermstr. Wunsch, eine T.

Jauer. D. 7. Aug. Frau Züchnermstr. Wachs, einen S. — D. 12. Frau Seifensieder Frisch, einen S.

Schönau. D. 29. Juli. Frau Weißgerbermstr. Hustig jun., einen S., Friedrich Wilhelm Gustav. — D. 2. Aug. Frau Seilermstr. Ruffer, eine T., Christiane Caroline.

Friedeberg. D. 8. Aug. Frau Schneidermstr. Ehrlich, einen S. — Zu Röhrsdorf: D. 7. Frau Gärtner Vogt, einen S.

Grenzdorf. D. 11. August. Frau Schullehrer Weiner, einen S., Theodor Richard Gustav.

Gestorben.

Hirschberg. D. 11. August. Johanne Christiane, hinterlassene Tochter des Schneidermstr Burgau, 27 Jahr (Cholera.) — D. 15. Frau Victualienhändler Hornig, 51 J. — D. 15. Frau Mauer-Gesell Benjamin Krebs, 40 J. (Cholera.) — D. 15. Herr Friedrich Wende, berittener Steuer-Aufseher, und Inhaber des eis. Kr., 51 J. (Nach glücklich überstandener Cholera am Schlagfluß.) — D. 21. Herr Kaufmann Carl Friedrich Kuntze, 63 J.

Schwarzbach. D. 2. Aug. weil. Joh. Gottlieb Strauß's, Pächter des Brandtwein-Urbar hinterl. Frau Wittwe, 62 J. 2 M.

Gotschdorf. D. 16. Aug. Joh. Christoph Latzke, Bauer und Armenvorsteher, 60 J. 6 T.

Warmbrunn. D. 16 Aug. Herr Johann George Ludewig, vormals Stadt-Syndicus zu Jauer, 77 J. 7 M. 9 T.

Herischdorf. Den 18. Aug. Frau Mauergesell Siebenhaar, 23 J. 2 M. 5 T.

Schmiedeberg. D. 15. Aug. Johann Benjamin Thamen, Kleingärtner und Steinsetzer in Arnsberg, 55 J. 26 T.

Landeshut. D. 15. August. Anna Pauline Leopoldine, jüngste Tochter des Kaufmannes Herrn Bruchmann, 9 M. — D. 17. Der Kürschnermstr. Ernst Friedrich Förster, 76 J. 1 M. 4 T. — D. 18. Julius August, einziger Sohn des Unterlegers Güttler, 1 J. — D. 19. Carl Rudolph, jüngster Sohn des Webers Breiter, 1 J. 1 M. 7 T.

Schönau. D. 12. Aug. Joh. Daniel Lehmann, Stricker-Mstr., 66 J. 2 M. — D. 19. Herr Ernst Wilhelm Scharf, evangel. Kantor, Organist und Schullehrer zu Röchlitz bei Goldberg, 48 J. 11 M.

Löwenberg. D. 8 Aug. Jgf. Eleonore Friedericke, älteste Tochter des verstorb. Invaliden-Unteroffizier Nixdorf, 22 J. 8 M. 3 T. — D. 1. Caroline Louise, Tochter des verst. Tischler Vollstädt, 11 T. — D. 4. Charlotte Ida, Tochter des Bedienten Dittmann, 2 T. — D. 7. Marie Em. Hartmann aus Kupferberg, Pflegetochter des Handelsmann Beyer, 18 J. 23 T.

Jauer. D. 9. Aug. Der Tischler Karl Benjamin Meißner, 28 J. 8 M. — Der Siebmacher Hain. — Der Ringkehrer Kämmer. — D. 10. Der Schlosser Hoppe, 41 J. — D. 12. Karl Heinrich, Sohn des Inwohner Gurlt, 3 J. 4 M. — Heinrich Julius, Sohn des Schneider Hentschel, 2 J. 9 M. — D. 13. Inwohner Schieferdecker, 42 J. — Julius, Sohn des Inwohner Seifert, 1 J. 9 M. — Frau Hausbesitzer Sommer, Maria Rosina, 50 J. 9 M. — Der Kutscher Ullbrich, 56 Jahre.

Goldberg. D. 8. Aug. Louis Herrmann Fritz, Sohn des Töpfer Lamprecht, 8 M. 8 T. — D. 9 Johanne Caroline, Tochter des Stellbesitzer Schröter, 15 W. 2 T. — D. 13. verw. Tuchmachergesell Strauß, Johanne Elisabeth, 71 J. 5 M. 5 T. — Thielemann Reinhard, Sohn des Kammacher Karich, 3 W. 5 T. — D. 16. verw. Frau Tuchmacher Joh. Louise Rothe, 68 J. 2 M.

Striegau. D. 15. Aug. Mathilde, Tochter des Schullehrer Herrn Tschirner, 10 M.

Nieder-Lichtenau. D. 14. Aug. Frau Charlotte Beate verw. Thamm, geb. Langer, 79 J. 2 M. 10 T. — Sie hinterließ einen Enkelsohn und zwei Urenkel, nachdem ihr Mann und neun Kinder ihr vorangegangen waren. Schmerzliche Erfahrungen wurden ihr auf ihrem langen Lebenswege zu Theil. Der vor einigen Wochen erfolgte Brand bei ihrem Hrn. Enkelsohne, vertrieb sie noch aus ihrem ruhigen Asyl.

Im hohen Alter starben:

Zu Nieder-Zieder, den 16. August: der Auszügler George Friedrich Guder, 84 J. — Zu Nieder-Blasdorf: der Inwohner Carl Benjamin Beer, 88 J.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es soll ein großer Theil der Hirtengasse, und die Bober- und Mühlgraben-Brücke, zwischen der Stadt und denen Sechsstätten, ganz neu gepflastert, auch soll ein Straßen-Kanal vom Boberberge ab bis an die Obermühle hergestellt werden, und soll die Arbeit, ohne dazu erforderliche Fuhren und Handdienste, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Behufs dieser Licitation, wird ein Termin auf

den 5. September, Vormittags um 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu unternehmungslustige, tüchtige Steinsetzer zu Abgabe ihrer Forderungen aufgefordert werden.

Hirschberg, den 17. August 1832.

Der Magistrat.

Anzeige. Die große Gnade und das hohe Zutrauen des Hoch-Reichsgräflichen Besitzers der Herrschaften Neuland, Wenig-Rackwitz u. s. w., Herrn Reichsgrafen, Kaiserl. Königl. Kammerherrn, Ritter u. s. w., von Nostiz & Rieneck, hat mich in den Stand gesetzt, den Aufforderungen des Herrn Verfassers über

Dünger-Anwendung betreffend

in dem Boten aus dem Riesengebirge Nr. 30, 32 und 33 Genüge zu leisten, und es wird gegen das Ende d. J. eine Schrift erscheinen, unter dem Titel:

Die sämmtlichen Gipsbrüche, Kalkbrüche, Steinbrüche und Steinkohlengruben

der Hoch-Reichsgräflichen von Nostiz- und Rieneck'schen Herrschaften Neuland, Kesselsdorf, Seifersdorf und Wenig-Rackwitz,

in merkantilischer, ökonomischer und chemischer Hinsicht, mit fünf in Kupfer gestochenen Ansichten,

im Auftrage bearbeitet

vom Apotheker Martin Hoffmann in Löwenberg in Schlesien.

Um die Sache recht gemeinnützig zu machen, habe ich mich entschlossen, den Verlag selbst zu übernehmen, und werde den Weg der Subscription, die ich wahrscheinlich nächsten Monat eröffnen werde, zur Verbreitung dieser Schrift wählen.

Den Preis der Schrift mit fünf in Kupfer gestochenen Ansichten kann ich heute noch nicht genau bestimmen, doch wird dieser die Höhe von 1 Rthlr. 10 Sgr. nicht übersteigen, mit illuminirten Kupfern eine Kleinigkeit mehr.

Löwenberg, den 21. August 1832.

Der Apotheker Hoffmann.

Aecht Französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Wichse, welche die seltene Eigenschaft besitzt, dem Leder in allertiefster Schwärze den dauerndsten Glanz zu geben, dasselbe auf's beste conservirt, kurz, allen Anforderungen auf's vollkommenste entspricht, ist — für Hirschberg ganz allein dem Herrn P. F. Cargarnico — zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen von 1/4 Pfund, à 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, zu empfangen.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Literarische Anzeige. Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nr. 11, ist eben erschienen und in Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben:

Die Fixsterne sind keine Sonnen.

Eine allen denkenden Freunden der Natur aufgestellte Hypothese

von

J. C. G. Hampel.

Mit einer Figurentafel.

Preis: im Umschlage geheftet 10 Sgr.

In unserer von den verschiedenartigsten Interessen durchkreuzten Zeit, ist von Vielen, selbst solchen, welche nicht zu den Abergläubigen gehören, fast mit Bangigkeit bemerkt worden, daß auch in dem Laufe der Natur einzelne auffallende Abweichungen und überraschende Erscheinungen stattfinden. Insbesondere ist dies in Bezug auf Kenntniß der Himmelskörper der Fall. Selbst unter vielen Gebildeten finden sich hier die irrigsten Ansichten. Dem zu erwartenden Kometen ist namentlich von Vielen ein übertrieben mächtiger Einfluß auf die Organisation unsers Erdballs, namentlich auf die tellurische Atmosphäre, beigelegt worden. Zeitgemäß erscheint es daher im höchsten Grade, jetzt eine Schrift wie die oben genannte zu veröffentlichen, welche eine zwar ganz neue, aber eben so scharfsinnige als merkwürdige Behauptung in einer lichtvollen Sprache dem Publikum vorführt, womit manchen richtigeren Ansichten über einen wesentlichen Theil der Astronomie die Bahn gebrochen werden dürfte. Der Sachverständige, wie der Laie, wird diese Schrift mit hohem Interesse lesen, und dem Verfasser für die Mittheilung seiner schätzbaren Erfahrungen zuverlässig Dank wissen. Der Preis dieses gemeinnützigen Werkchens ist im Verhältniß der Ausstattung so billig als möglich gestellt worden, um demselben die größtmögliche Verbreitung zu geben.

Literarische Anzeige. Bei dem Wieder-Ausbruche der Cholera in Schlesien wird auf nachstehende für Nichtärzte abgefaßte Schrift aufmerksam gemacht:

Rathgeber
für alle, welche sich gegen die
Cholera morbus
schützen wollen.

Nebst Angabe, wie man beim Ausbruche dieser Krankheit sich selbst augenblicklich zweckmäßige Hülfe leisten kann.

Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet von einem praktischen Arzte.

Sechste Auflage. Preis geheftet 5 Sgr.

Schon daß sechs starke Auflagen nöthig wurden, um den Nachfragen zu genügen, spricht hinlänglich für die große Zweckmäßigkeit dieser Schrift.

Es sind davon stets in allen Buchhandlungen (Hirschberg bei Ernst Nesener Exemplare zu haben, in Breslau aber bei Eduard Pelz, Schmiedebrücke Nr. 1.

Anzeige. Eine Quantität Ebereschbeeren bietet der Unterzeichnete — den Scheffel Breslauer für 1 Rthlr. am Stiel gepflückt — zum Verkauf aus; da, wie bekannt, eine Menge nachtheiliger Uebel gegen die natürliche Reife dieser Beeren wirken, so kann ich solche gehörig reif, gesund und rein für jeden Gebrauch liefern, und bitte: die deßhalbigen Bestellungen bis zum 1. October d. J. durch portofreie Briefe an mich zu senden. Seeliger, Revier-Förster.

Rudelstadt, den 16. August 1832.

Anzeige. Den vielen Nachfragen meiner geehrten Kunden zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Cholera-Leibbinden bei mir angekommen sind, und verkaufe ich dieselben zu den möglichst billigsten Preisen.

Die Mode-Schnittwaaren- und Band-Handlung Caskel Frankenstein in Landeshut, am Ringe, dem Rathhause schräg über.

Hausverkauf. Ein Haus in Lauban auf dem Markte, auf welchem alle Kramgerechtigkeiten haften, bestehend aus 3 Stuben, eben so viel Kammern und einem schönen Gewölbe, dergleichen Keller und vielem Bodenraum, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Redaction des Laubaner Wochenblattes.

Anzeige. Das Dominium Märzdorf, bei Landeshut, hat einen Esel (Hengst), 3 Jahr alt, nebst neuem Geschirr, billig zu verkaufen.

Anzeige. Diesjährige Holländische Heringe, erste Qualität, sind fortwährend in der Weinhandlung bei C. F. Adolph zu bekommen.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den hochzuverehrenden Familien Hirschbergs mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die zweite Hälfte meines Tanz-Cursus (enthaltend 30 Stunden, wofür 2 Rthlr. 15 Sgr. pränumerando entrichtet werden,) Montags, den 27. August, beginnt, mit der ganz ergebensten Bitte, daß Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen gedenken, sich gefälligst vorher bei mir melden. A. Kledischk, Lehrer der Tanzkunst, wohnhaft am Markt beim Kaufm. Hrn. George.

☞ Den neun und zwanzigsten August ist Singverein in dem bekannten Locale zu Greiffenstein.

Anzeige. Auf das in Congreves mehrfarbiger Druckmanier ausgeführte

Vaterunser,

welches durch geschmackvolle Zusammenstellung und gute Wahl der Farben zur Zimmer-Verzierung oder Geschenk sich eignet, nehme ich noch Subscription an. Es sind davon Ausgaben für Katholiken und Protestanten besorgt worden.

Probe-Abdrücke können bei mir gesehen werden. Der Preis ist 26 Sgr. H. W. Lachmann.

Hirschberg, den 22. August 1832.

Mehrere Tausend Thaler

hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Ausstattungs-Scheine kauft

der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior, wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg.

Gesuch. Ein Mädchen von guter Erziehung und in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet, auch mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zu Michaeli ein Unterkommen als Kammerjungfer bei einer Herrschaft; wenn es möglich ist, auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Anzeige. Der rechtmäßige und sich legitimirende Eigenthümer einer verlorenen Hemmkette, kann solche, gegen Zurückzahlung der Insertions-Gebühren, wieder erhalten beim Riemermeister Köhler in Lähn.

Verloren. Am 11. August des Abends ist in der Böhmischen oder sogenannten Wiesenbaude eine kleine goldene Damen-Uhr, mit einer braunen Haarschnur und einem goldenen Schloß, verloren gegangen. — Auf der Rückseite der Uhr befindet sich ein Damen-Brustbild unter Glas, und beide Gläser sind mit guten Steinen eingefaßt. Der ehrliche Finder, oder wer sonst zu Wiedererlangung dieser Uhr behülflich seyn kann, erhält

zwei Thaler Belohnung,

und beliebe sich in der Expedition des Boten zu melden.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Regierungs-Rath Studt und Familie, aus Breslau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Calculator Sporn und Familie, aus Glogau. — Hr. Hegemeister Oster, aus Guhlau. — Hr. Kaufmann Frankenstein, aus Landeshut. — Hr. General der Cavallerie und kommandirender General des 6ten Armee-Corps, Graf von Zieten, Excellenz, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Schweitzer, aus Gr. Glogau. — Handelsmann Halberstadt, aus P. Lissa. — Frau Geldwechsler Schöbel, aus Ober-Görisseiffen. — Frau Kaufmann H. Hirsch, Frau Kaufmann J. Hirsch; beide aus Königsberg. — Frau Kaufmann Schweitzer und Dem. Tochter, Frau Kaufmann John; beide aus Breslau. — Frau Gastwirthin Adam, aus Reichenbach. — Frau v. Müller, aus Görlitz. — Hr. Oberst-Lieutenant v. Pusch, aus Trier. — Hr. Hauptmann v. Knobelsdorf a. D., aus Krumcke. — Frau Kattun-Fabrikant Zölfel und Dem. Tochter, aus Breslau. — Hr. Lieutenant Kieschke, im 22sten Infant.-Regim., aus Neiße. — Tafeldecker Sander, aus Salzbrunn. — Hr. Hofrath de la Garde, aus Fischbach. — Hr. Dr. Philos. Kohen, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Bloch und Frau, aus Breslau. — Verwittw. Frau Kaufmann M. Cohn und Dem. Tochter, aus Liegnitz. — Fräulein v. Clausewitz, Hr. Particulier Hoffmann; beide aus Glogau. — Frau Wein-Negotiant Sauermann und Dem. Tochter, aus Strehlen. — Fräulein Reinhart, aus Berlin. — Hr. Brau-Eigner Ancke, Dem. Schultz; beide aus Breslau. — Bleichenbesitzer Krause, aus Rochlitz. — Burgerin Janasz und Familie, aus Warschau. — Hr. Premier-Lieutenant v. Chappius, im 2ten Garde-Regiment zu Fuß, aus Berlin. — Hr. Studiosus Czapski, aus Kozmin. — Hr. Amts-Verwalter Lumpe und Familie, aus Rochlitz. — Frau Freiin v. Nordeck zur Rabenau, aus Guhrau. — Der Königl. Preuß. Post-Director Hr. Dollega und Familie, aus Krakau. — Frau Kunstgärtner Liebig, aus Breslau. — Frau Kaufmann Mendelsohn, aus Warschau. — Die Frau des Jägers Proll, aus Domanze.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Frau Justiz-Räthin Scheffler und Familie, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Eichborn, aus Breslau. — Hr. Freiherr v. Richthofen, aus Kohlhöhe. — Hr. Regierungs-Director Krug, aus Arnsberg. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Höne, Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Salisch und Familie; sämmtlich aus Glogau. — Hr. Kaufmann Lande, Hr. Kaufmann Cuny; beide aus Breslau. — Burger Schorske, aus Lüben. — Burger Jäckel, aus Breslau. — Hr. Apotheker Scherpe, aus Schweidnitz. — Hr. Professor Völker und Sohn, aus Berlin. — Frau Justiz-Commissions-Räthin Nowag und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Hr. Hauptmann Seeling, von der 2ten Ingenieur-Inspection, aus Neiße. — Frau Amtmann Neumann und Familie, Hr. Lieutenant v. Knobelsdorf; beide aus Sprottau. — Frau Kaufmann Schneider, aus Breslau. — Hr. Premier-Lieutenant Baron v. Schlichten, im 4ten Husaren-Regim., und Familie, aus Ohlau. — Hr. Dr. Philos. Brade, aus Kupferberg. — Hr. Kaufmann Ertel und Familie, aus Breslau. — Fräulein v. Lorenz, aus Dresden. — Hr. Oberst v. Owstin, aus Graudenz. — Frau Oeconomie-Räthin v. Daum, aus Soldin. — Frau Regierungs-Räthin Hübner, Frau Ritterschafts-Director v. Witter; beide aus Berlin. — Hr. Kaufmann Stummer, Hr. Gutsbesitzer Bartl; beide aus Krakau. — Hr. Graf v. Plater, aus Warschau. — Hr. Hofstaats-Secretair Dahms und Familie, aus Berlin. — Frau Gräfin v. Finkenstein, aus Drehnow. — Hr. Kaufmann Mohr, aus Breslau. — Burger Maschke, aus Liegnitz.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 14. August c. auf 330 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das allhier sub Nr. 355 belegene, brauberechtigte, mit einem kleinen Garten hinter dem Hause versehene, nach der gerichtlichen Taxe, und nach Abzug aller Lasten und Abgaben, auf 398 Rthlr. taxirte Haus, soll, auf den Antrag der Eigenthümer, in dem

am 19. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht angesetzten peremtorischen Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schmiedeberg, den 15. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 28 in Ober-Stonsdorf gelegenen und auf 10 Rthlr. abgeschätzten Freihauses, stehet ein peremtorischer Licitations-Termin auf

den 13. October 1832

in der Kanzellei zu Stonsdorf an. Hierzu werden alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die auf diesem Grundstücke haftenden 12 Mark 13 Sgr. rückständige Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem obgedachten Termine ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusion und die Löschung des Kapitals erfolgen wird.

Hirschberg, den 3. August 1832.

Das Gerichtsamt von Stonsdorf. Lütke.

Etablissements-Anzeige. Bei dem Antritt meines Amtes empfehle ich mich einem hochgeehrten Publico als Wundarzt, Operateur und Geburtshelfer, mit der ergebensten Bemerkung, daß ich auch die kleinern chirurgischen Verrichtungen, als Aderlassen, Zahnausziehen etc., mit der größten Bereitwilligkeit übernehme.

Hirschberg, den 20. August 1832.

Güttler, Königl. Kreis-Wundarzt,
wohnhaft bei dem pensionirten Steuer-Einnehmer
Herrn Heinze in der lichten Burggasse.

Gerberei-Verkauf.

Da ich jetzt die Wirthschaft meines verstorbenen Vaters hierselbst übernommen habe, so finde ich mich veranlaßt, meine im besten Zustande in Grüßau befindliche Gerberei zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können die Kauf-Bedingungen täglich bei mir hierselbst erfahren. Franz Pohl.

Landeshut, den 20. August 1832.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 18. August 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	144 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/4	151 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	7—1 1/6
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/4	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/3
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	100 3/4

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	100 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	92
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 11/12
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 7/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 11/12	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 16. August 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 18. August 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 — —	1 20 —	1 16 —	1 8 —	— 22 —	1 18 —	1 24 —	1 20 —	1 14 —	1 7 —	— 22 —
Mittler . .	1 26 —	1 14 —	1 12 —	1 6 —	— 20 —	1 10 —	1 21 —	1 15 —	1 10 —	1 5 —	— 20 —
Niedrigster	1 21 —	1 9 —	1 9 —	1 3 —	— 19 —	— — —	1 18 —	1 10 —	1 6 —	1 3 —	— 18 —
Löwenberg, den 6. August 1832. (Höchster Preis.)							2 6 —	1 26 —	1 25 —	1 10 —	— 25 —